Gefördert aus Landesmitteln durch die Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg

Die **Ernst-Jünger-Stiftung** ist für Spenden zum nachhaltigen Betrieb des Jünger-Hauses dankbar.

c/o Kreissparkasse Biberach
Zeppelinring 27-29
88400 Biberach
Tel. 073 51 570-2511
info@juenger-haus.de
Kontonummer: 20925
Bankleitzahl: 654 500 70

Kreissparkasse Biberach

Jünger-Haus Wilflingen

Stauffenbergstraße 11
88515 Wilflingen

Tel. 07376 1333
Fax 07376 1540
info@juenger-haus.de
www.juenger-haus.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag 9 – 11 Uhr
Freitag 14 – 16 Uhr
sowie nach Vereinbarung.
Wochenendöffnungszeiten siehe Webseite

EINTRITT

Erwachsene	5,00 €
Schüler/Studenten	2,00 €
Führung pro Person	2,00 €

Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre erhalten freien Eintritt.
Gruppen auf Anfrage.

LITERATURLAND BADEN-WÜRTTEMBERG

© Abbildungen: Titelbild, Barbara Figal, Freiburg / o. oben u. links n. rechts: Foto Schmieg, Riedlingen / Wolfgang Etzold / Présidence de la République Française, Service Photographie / François Lagarde, Montpellier / Stefan Moses / Wolfgang Schadewald / Schafgans Archiv, Theo Schafgans / Erica Loos / Rupert Leser, Bad Waldsee / Erica Loos / Mathias Michaelis, Marbach

DER HAUSHERR

Ernst Jünger (1895 – 1998) lebte fast ein halbes Jahrhundert in Wilflingen. Der größte Teil seines Werks ist hier entstanden. Sein langes Leben ermöglichte es ihm, die Höhen und Tiefen des 20. Jahrhunderts literarisch zu kommentieren. Jüngers »abenteuerliches Herz«, seine Suche nach körperlichen und geistigen Grenzerlebnissen, zeigte sich bereits beim 17-Jährigen, der in die Fremdenlegion floh, und beim Soldaten des Ersten Weltkriegs, der seine Erfahrungen als Stoßtruppführer Tag für Tag notierte und 1920 unter dem Titel ›In Stahlgewittern‹ veröffentlichte. Jüngers Erstlingswerk, das in der Literaturgeschichte des Krieges einen bedeutenden Platz zwischen Julius Cäsars ›De Bello Gallico‹ und Heiner Müllers ›Wolokolamsker Chaussee‹ einnimmt, wurde als wichtiges europäisches Zeugnisbuch über die Ereignisse von 1914 – 18 rezipiert. Es war die Grundlage für seinen schriftstellerischen Ruhm wie auch für den Streit um sein Werk. Gegen die Werte des 19. Jahrhunderts, die er für die Zerrüttungen seiner Zeit verantwortlich machte, prägte Jünger eine antibürgerliche und antiliberale Haltung aus, die die Sinnsuche in der Moderne ins Soldatische verlegte. Im literarischen Bürgerkrieg der Weimarer Republik schlug er sich auf die nationalistische Seite, ließ sich aber nicht von den Nationalsozialisten vereinnahmen. Sein Roman ›Auf den Marmorklippen‹ (1939) wurde als Widerstandsparabel gelesen. Die Philosophin Hannah Arendt urteilte: »Ernst Jüngers Kriegstagebücher liefern vielleicht den besten und ehrlichsten Beweis für die ungeheuren Schwierigkeiten, denen das Individuum ausgesetzt ist, wenn es seine moralischen Wertvorstellungen und seinen Wahrheitsbegriff ungebrochen in einer Welt erhalten möchte, in der Wahrheit und Moral jeglichen erkennbaren Ausdruck verloren haben. Trotz des unleugbaren Einflusses, den Jüngers frühere Arbeiten auf bestimmte Mitglieder der nazistischen Intelligenz ausübten, war er vom ersten bis zum letzten Tag des Regimes ein aktiver Nazigegner und bewies damit, daß der etwas altmodische Ehrbegriff, der einst im preußischen Offizierskorps geläufig war, für individuellen Widerstand völlig ausreichte.«
Schon im Zweiten Weltkrieg versteht sich Jünger nicht mehr als Handelnder, sondern als »Seismograph« natur- und sozialgeschichtlicher Prozesse und bezeichnet sein Frühwerk als sein Altes Testament. In der Wilflinger Zeit formulierte er seine durch Kontemplation und Beobachtung gewonnene Erfahrung in natur-, geschichts- und sprachphilosophischen Essays (z.B. ›An der Zeitmauer‹ 1959, ›Autor und Autorschaft‹ 1984), utopischen Romanen (z. B. ›Eumeswil‹ 1977) und im Alterstagebuch ›Siebzig verweht‹ (1980 – 97).

DAS HAUS

1951 bezog Ernst Jünger mit seiner ersten Frau Gretha, geb. von Jeinsen (1906 – 1960), nach kurzer Interimszeit im Wilflinger Schloss die Oberförsterei. Das 1727 als Amtshaus errichtete Gebäude gehört den Schenken von Stauffenberg, die seit 1469 in Wilflingen ihren Sitz haben. Auf Einladung der Stauffenbergs war Jünger von Ravensburg aus, wo er nach Kriegsende und kurzzeitigem Schreibverbot seine schriftstellerische Arbeit wieder aufnahm, nach Wilflingen an den südlichen Rand der Schwäbischen Alb übergesiedelt.
Im Forsthaus wurden nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 die Wilflinger Verwandten von Claus Schenk Graf von Stauffenberg in Sippenhaft genommen. Das Regime verhörte Friedrich Schenk von Stauffenberg und seine Frau, beschlagnahmte deren Vermögen und inhaftierte sie im Hechinger Gefängnis. Im Oktober 1944 aus der Haft entlassen, mussten sie das Forsthaus beziehen, da in ihrem Schloss zwischenzeitlich die Sigmaringer Linie der Hohenzollern interniert war und danach ein Teil der französischen Vichy-Regierung Quartier nahm. Nach der Rückführung des Schlosses in ihren Besitz konnten die Stauffenbergs Jünger die Oberförsterei als Wohnhaus anbieten.
Ein Jahr nach dem Tod des Autors wurde sein Haus durch die Ernst-Jünger-Stiftung und die Arbeitsstelle für literarische Museen in Baden-Württemberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
Der Freundeskreis der Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger e.V. führt regelmäßig wissenschaftliche Veranstaltungen im Umfeld des Dichterhauses durch.

Am 29.3.1953 vor dem Haus: die Ehepaare Neske, Klett und Mohler, Friedrich Georg und Citta Jünger, Martin von Katte, Ernst Jünger und Sohn Alexander

Ernst Jünger nach 1950

Ernst Jünger mit Staatspräsident François Mitterrand und Bundeskanzler Helmut Kohl 1984 auf dem Weg zur deutsch-französischen Versöhnungsfeier in Verdun

Schlangenbeschwörer in Agadir (Marokko 1977)

Jüngers Beerdigung am 21.2.1998

Gäste Jüngers in Oberschwaben:
Mircea Eliade, Martin Heidegger, Theodor Heuss, Rolf Hochhuth, Eugene Ionesco, Alberto Moravia Heiner Müller, Carl Schmitt …

… →

Das Haus und seine Räume

In den 47 Jahren, die Ernst Jünger im Alten Forsthaus lebte, veränderte sich seine Wohnwelt mehrfach: durch den Auszug seines Sekretärs Armin Mohler, durch seine zweite Ehe und durch das Anwachsen seiner Sammlungen. Heute zeigt das Literaturmuseum die Wohn- und Arbeitsräume des Schriftstellers samt Bibliothek, Käfersammlung, Zier- und Nutzgarten im Zustand von Jüngers Todesjahr 1998. Bibliothek, Kunstgegenstände und Lebenszeugnisse sind Eigentum des Deutschen Literaturarchivs Marbach.
Die Käfersammlung ist in privater Hand. Mobiliar und Erinnerungsstücke gehören der Ernst-Jünger-Stiftung. Nach einer umfassenden Außen- und Innensanierung, die 2009 die Räumung des Hauses erforderte, wurde die Jünger'sche Lebenswelt im Frühjahr 2011 durch Mitarbeiter des Deutschen Literaturarchivs unter Mithilfe der Ernst-Jünger-Stiftung und des Freundeskreises der Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger e. V. sorgfältig wiederhergestellt.

Deckblatt zu ›Subtile Jagden‹ (1967) und Manuskriptseite von ›Die Zwille‹ (1973) mit gepresstem Tabakblatt aus Jüngers Garten

1 FLUR UND TREPPE

Aus der Abgelegenheit Wilflingens reiste Ernst Jünger in alle Teile der Welt. Viele Fotografien im Haus zeigen seine Ziele. Kaum ein anderer Autor hat die Welt in solchem Maße bereist und beschrieben wie er. Eine seiner weitesten Fahrten führte Jünger 1986 nach Malaysia. Er wollte den Halleyschen Kometen beobachten, durch den er sein Leben gerahmt sah (›Zwei Mal Halley‹, 1987): 1910 stand der Komet für Fortschritt und Prosperität, 1986 markierte er das 20. Jahrhundert als eine Kette von Verfehlungen, Zerstörungen und furchtbaren Ereignissen planetarischen Ausmaßes.

In einer chinesischen Apotheke auf Malaysia 1986

2 SPEISEZIMMER

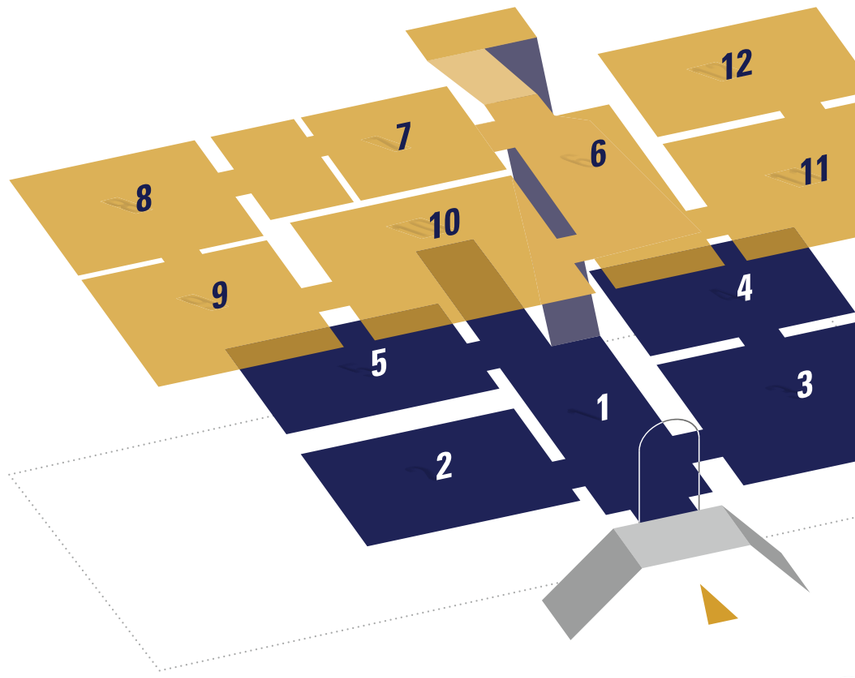
Mit seinem Freund, dem Chemiker Albert Hofmann, der das LSD entdeckt hat, probierte Jünger hier psychedelische Drogen aus. Die Selbstversuche flossen in seinen Essay ›Annäherungen. Drogen und Rausch‹ (1970) ein, der die Staatsanwaltschaft auf den Plan rief. Heute erinnert der Raum an Jüngers Bruder, den Lyriker, Erzähler und Essayisten Friedrich Georg Jünger. Seinem »geistigen Zwillingsbruder«, wie er ihn später nannte, rettete Ernst Jünger 1917 auf dem Schlachtfeld von Langemarck das Leben.

1917 wurde Ernst Jünger von Kaiser Wilhelm II. die höchste preußische Kriegsauszeichnung, der Orden ›Pour le mérite‹, verliehen

Die Brüder Jünger in Friedrich Georgs Todesjahr 1977

3/4 RÄUME LISELOTTE JÜNGERS

Nach dem Tod seiner ersten Frau Gretha heiratete Ernst Jünger Liselotte Lohrer, geb. Bäuerle (1917-2010), die als »Stierlein« in seine Tagebücher ›Siebzig verweht‹ eingegangen ist. Die promovierte Literaturhistorikerin und damalige Leiterin des Cotta-Archivs im Deutschen Literaturarchiv Marbach hat Jüngers Schaffen als Lektorin und Ehefrau 36 Jahre lang begleitet. Ihr ist es zu verdanken, dass das Forsthaus ein Jahr nach Jüngers Tod als Literaturmuseum zugänglich wurde.
Die hier 1999 eingerichtete Ausstellung gibt einen Überblick über Leben und Werk Ernst Jüngers. Die Vitrinen zeigen Fotos, Manuskripte, Erstausgaben, Ehrungen und persönliche Gegenstände des Autors. Die Ausstellung wird bis 2013 zu sehen sein und dann durch eine erweiterte Präsentation ersetzt.



5 KÜCHE

Ernst Jüngers Leben folgte einem disziplinierten Ablauf. Geistige und körperliche Arbeit wechselten sich ebenso regelmäßig ab wie Alltag und Festtag. Er bevorzugte frisch zubereitete Speisen – Gemüse und Obst aus dem eigenen Garten, genoss aber auch die jährliche »Schlachteplatte« im Wilflinger ›Löwen‹. Der Kult um die Gesundheit wie um die Krankheit waren ihm gleichermaßen unangenehm.

Im Garten 1982

12 SCHREIBSTELLE

Jünger konnte und wollte seine umfangreiche Korrespondenz nicht allein bearbeiten und archivieren. Sein Kommunikationsnetz zählte zu den dichtesten in der Literaturgeschichte. Liselotte Jünger entlastete den Autor beim Briefverkehr, der auch unversöhnliche Positionen einschloss und sich in alle Richtungen erstreckte: zu Schriftstellerkollegen, Künstlern, Philosophen, Ärzten, Ökonomen, Politikern und Lesern. Zu Jüngers hier wirkenden Sekretären zählten Armin Mohler, Albert von Schirnding, Heinz Ludwig Arnold und Georg Knapp.

11 SALON

In seiner kunstgeschichtlichen Bibliothek saß Jünger oft mit Freunden beim Tee. Hier sah er, der die Massenmedien ansonsten mied, täglich die Nachrichtensendung ›Heute‹. Bereits 1932 reflektierte er in ›Der Arbeiter‹ eine durch Technik geprägte Welt, in der die Medien zur planetarischen Mobilisierung der Massen beitragen.

Ernst und Liselotte Jünger beim Austernessen Silvester 1997 mit der Chefin des Hotels ›Kleber-Post‹, Bad Saulgau

6 ZWISCHENSTOCK UND OBERER FLUR

Wie verhält sich der Mensch in Extremsituationen? Dieser für Jünger zentralen Frage verdankt sich die Büchersammlung unter dem Gartenfenster. Ein Schiffsuntergang wie der der ›Titanic‹ 1912 galt ihm nicht nur als Menetekel technischer Fortschrittsgläubigkeit, sondern auch als Weltuntergang im Kleinen. Gegenkräfte zu seinem Zeitalter fand der alte Jünger in Mythos, Geschichte und Natur, so in seinen Käferjagden. Jüngers Vater schenkte dem 13-Jährigen den ersten Käferkasten. Das Sammeln von Insekten und Pflanzen durchzog fortan sein Leben (›Subtile Jagden‹, 1967). Seine Käfersammlung umfasst 40.000 Exemplare.

1989 mit einem tropischen Nashornkäfer

10 BIBLIOTHEK

Der Naturforscher Linné, die Dichter und Autoren Goethe, Hölderlin, Stendhal, Louis de Saint-Simon, Rivarol, Edmond und Jules de Goncourt sowie die Philosophen Nietzsche, Spengler und Heidegger gehörten zu Jüngers bevorzugten Lektüren. »Erwecker« aber waren »Rimbaud als Dichter, Schopenhauer als Denker und Hamann als Magier«. Zwischen ihren Büchern empfing Ernst Jünger auch seine vielen Besucher.

Mit dem argentinischen Schriftsteller Jorge Luis Borges 1982

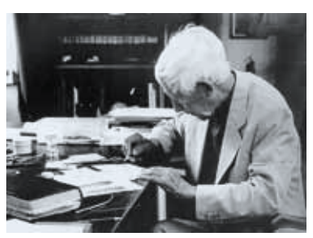
Die ›Spiegel‹-Redakteure Rudolf Augstein, Hellmuth Karasek und Harald Wieser im Gespräch mit Jünger anlässlich der kontrovers aufgenommenen Auszeichnung mit dem Goethe-Preis der Stadt Frankfurt/Main 1982

Bundeskanzler Helmut Kohl und Spaniens Ministerpräsident Felipe Gonzáles gratulieren zum 95. Geburtstag

9 STUDIO

Jünger hatte an seinem Schreibtisch zwei Sitze. Den einen benutzte er für entomologische Arbeiten mit Uhrmacherlupe und Mikroskop; der andere war dem Schreiben vorbehalten. Im Regal hinter dem Schreibplatz finden sich die Werke des Philosophen Johann Georg Hamann, für den Gott ein Schriftsteller war, der sich in den Büchern der Natur und der Geschichte offenbart. Im Regal vor sich blickte Jünger auf die Kirchenväter und eine Sammlung von Sanduhren (›Das Sanduhrbuch‹, 1954). Unter der düsteren Lithografie ›Begegnung im Wald‹ von Alfred Kubin liegt Jüngers durchschossener Stahlhelm aus dem Ersten Weltkrieg und der Helm eines durch seine Hand gefallenen britischen Offiziers.

Arbeit am Herbarium 1960



Am Schreibtisch 1995

8 SCHLAFZIMMER

Ebenso wie die letzten Worte Sterbender sammelte Ernst Jünger seine eigenen Träume. Auch sein letzter Tagebucheintrag endet mit einem Traumbild: »Gestern Abend war Schlachtfest im ›Löwen‹ - in der Nacht unruhige Träume ... Mir gegenüber ein Nobile in eleganter Kleidung; er gehörte nicht zum Traum, sondern stand greifbar im Raum. Vielleicht macht mich meine intensive Dostojewski-Lektüre für solche Erscheinungen anfällig.«

7 BADEZIMMER

Ernst Jünger nahm täglich ein kaltes Wannenbad. Zum Frühsport benutzte er ein Sprungseil. Nach der Arbeit folgte stets ein Spaziergang durch die Stauffenberg'schen Wälder. Sein Weg führte ihn zuerst zum Familiengrab und endete am Wilflinger Weiher, wo ihn heute eine Statue von Gerold Jäggle bei der Naturbeobachtung zeigt.

JÜNGERS LEBENSWELT (REINSZENIERUNG 2011) Federführung und Konzeption: Thomas Schmidt (Marbach a. N.), Gestaltung: Space4, Stefan Schmid Design (Stuttgart); **AUSSTELLUNG (1999)** Konzeption: Georg Knapp (Riedlingen), Thomas Scheuffelen (Marbach a.N.), Gestaltung: Kulturbüro Michael Schödel (Reutlingen);
FLYER Texte und Bildauswahl: Georg Knapp, Thomas Schmidt, Gestaltung: Stefan Schmid Design (Stuttgart)

© Abbildungen: 1 Privat / 2 Wilfent Dalicho / 5 Privat / 6 Rupert Leser, Bad Waldsee / 9 dpa; Stefan Moses / 10 v. oben n. unten: Privat; Digne Meller-Marcovicz, Berlin; Rupert Leser, Bad Waldsee / 11 Margarete Kleber, Bad Saulgau / Manuskripte: DLA Marbach